

Bonner Tageblatt.

Rheinische Landeszeitung.

Abonnement: Vierteljährlich 12 M. praenumerando.

Inserate: lokale 10 Kreuzer, auswärtige 20 Pf.

Expedition: Stiftstraße Nr. 7.

Für die Redaktion verantwortlich: J. S. Sachhaus.

Expedition: Färkenstraße Nr. 3.

Agenturen: für Bielefeld, J. S. Feld, Instrumentenmacher; Obercaffel, Peter Wg; Godesberg, Th. Diez, Markt 84; Muffendorf, J. Wollscham;

Erlaß des Kaisers.

Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers: Wiederum habe Ich durch Gottes Gnade ein neues Lebensjahr begonnen und wiederum hat daraus die Nation Veranlassung genommen, Mir ihre Segenswünsche in ungewöhnlich zahlreichen Zuschriften und in mannigfaltigen Kundgebungen darzubringen.

nicht geeignet, die Kräfte der Minister zu schonen. Die Volksvertretung hat sich bisher nicht geneigt erwiesen, zur Milderung der offenkundigen Ueberlastung der Minister etwas beizutragen.

Berlin, 25. März. (Der neuernannte Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi) ist von Meß kommend heute hier eingetroffen.

(Generalleutnant v. Caprivi) hat zweimal die Uebernahme des Postens eines Marineministers abgelehnt und übernahm denselben erst auf Grund einer kaiserlichen direkten Orde.

(Empfang des chinesischen Gesandten.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr empfing, wie wir erfahren, Graf Hagedorn in seiner Dienstwohnung (Königsplatz Nr. 36) den chinesischen Gesandten Li-Fong-pao, welcher mit dem ersten Sekretär der chinesischen Gesandtschaft, Herrn Dr. Kreyer, ungefähre eine halbe Stunde bei unserem Minister weilte.

(Der Umstand, daß das Militärpensionsgesetz mit der Kommunalbesteuerung der Offiziere in Verbindung gebracht worden ist, wodurch die Erledigung dieser Frage zunächst aufgeschoben, ja vielleicht ganz verhindert wird, dürfte seine nachtheilige Wirkung auch auf die Reichswehrverhältnisse ausüben.

(Die „Germania“) enthält folgende Zuschrift: „Ich weiß ganz bestimmt, daß König Victor Emanuel den Papst durch seinen Adjutanten hat benachrichtigen lassen, daß auf Verlangen der preussischen Regierung Kardinal Ledochowski von der italienischen Regierung ausgewiesen werden soll.

Berlin, 26. März. (Dem Bundesrath) ist nunmehr der Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Mexiko zugegangen, welcher zu Mexiko am 5. Dezember 1882 abgeschlossen ist.

Berlin, 26. März. (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schreibt: „Seit einer Reihe von Jahren haben unsere parlamentarischen Verhandlungen die Thätigkeit der Staatsminister und ihrer Räte mit geringen Unterbrechungen in einem Maße in Anspruch genommen, daß es jetzt unverkennbar zu Tage tritt, wie schnell bei der gegenwärtigen Art der Geschäftsbehandlung selbst die tüchtigsten Kräfte abgenutzt und aufgeliert werden.

Berlin, 26. März. (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schreibt: „Seit einer Reihe von Jahren haben unsere parlamentarischen Verhandlungen die Thätigkeit der Staatsminister und ihrer Räte mit geringen Unterbrechungen in einem Maße in Anspruch genommen, daß es jetzt unverkennbar zu Tage tritt, wie schnell bei der gegenwärtigen Art der Geschäftsbehandlung selbst die tüchtigsten Kräfte abgenutzt und aufgeliert werden.

Berlin, 26. März. (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) schreibt: „Seit einer Reihe von Jahren haben unsere parlamentarischen Verhandlungen die Thätigkeit der Staatsminister und ihrer Räte mit geringen Unterbrechungen in einem Maße in Anspruch genommen, daß es jetzt unverkennbar zu Tage tritt, wie schnell bei der gegenwärtigen Art der Geschäftsbehandlung selbst die tüchtigsten Kräfte abgenutzt und aufgeliert werden.

früher ein gefürchteter Räuber und längere Zeit Deputirter bei General v. Fries (seiner Zeit bayerischer Bevollmächtigter beim Bundesrath in Berlin). Gewissenhaftigkeit und der Vorzug der Selbstanzeige brachten ihn, wie er später erklärte, um seine Ruhe, die er aber doch bis zu dem Momente seiner Verhaftung äußerlich bewahren konnte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Ein bei der hiesigen Seebehörde eingetroffenes Telegramm aus Zara demontirt die Nachricht einiger Blätter, daß auf Isola Grosia das gelbe Fieber ausgebrochen sei.

Frankreich.

Paris, 24. März. Gegenüber den Gerüchten von einer unmittelbar bevorstehenden Conversion der Rente mit der „Temps“ wissen, daß der Finanzminister bestimmt alle diese Gerüchte für unbegründet erklärte und die Vorlesungskommission beauftragte, alle ihm in dieser Hinsicht zugeschriebenen Pläne in Abrede zu stellen.

Paris, 24. März. Der Senator und ehemalige Minister Barroy ist gestorben. Wie verlautet, soll die französische Regierung beabsichtigen, ihren in der letzten Kammerperiode gegebenen Versprechungen in Betreff der Wohnungsmiethe der Arbeiterklasse dadurch nachzukommen, daß sie durch den Kredit Foncier auf mehreren diesem gehörigen Terrains Arbeiterquartiere erbauen lassen würde, in denen keine Miete 500 Franks übersteigen dürfte.

Die Herren Gymnasialisten von Toulouse waren auf die Vorberathung ihrer Kommissionen von Louis-le-Grand eifersüchtig und wollten dieser Tage nach dem Vorgange derselben, die durch Trost sich einen Urlaub auf den Faschingsdienstag erzwingen hatten, eine Verlängerung der Disputation erreichen. Diese begannen nach ministeriellem Beschluß am Mittwoch und währten bis Sonntag Abend.

Italien.

Rom, 24. März. Der päpstliche Moniteur rezipirt auf den Ledochowski-Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg.“, beklagt die Angriffe auf den Papst und behauptet, Ledochowski habe sich nicht in die religiöse Frage gemischt. Wenn die Regierung die Bedingungen der Abreise annehme, so biete die Personenfrage keine Schwierigkeit. Schöner hat die Antwort auf die Note Zaborinski's übergeben. Die Panik am Aetna dauert fort.

Rom, 25. März. Außer dem Originaltexte von Schöner's Note an Jacobini wegen Kardinal Ledochowski veröffentlicht der heutige Moniteur de Rome einen äußerst heftigen Brief eines Berliner Parlamentariers, gezeichnet J. K., worin derselbe den Fürsten Bismarck der Drohung und Nötigung gegen den Papst bezichtigt. Er trägt sogar wegen des Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Ledochowski die Forderung gestellt, dem aus dem Gehängnis zu Ostrowo entlassenen Kardinal den Aufenthalt auf österreichischem Boden nicht zu gestatten.

Berlin, 24. März. (Gegenüber mancherlei neuerlich durch die Blätter gegangenen Gerüchten,) welche sich mit der zwischen Deutschland und Frankreich abzuschließenden Literarconvention beschäftigen, bemerkt die „S. Poi. Nachrichten“, daß diese Angelegenheit über das vorbereitende Stadium noch nicht hinausgekommen ist. Es hat sich herausgestellt, daß man für die Erledigung gewisser Detailpunkte spezieller Instruktionen bedürfte.

Madrid, 24. März. Der Ministerrath beschloß, jährlich eine gewisse Summe für den Bau von Panzerschiffen aufzuwenden, die mit Armstrong-Kanonen armirt werden sollen. Der Minister des Aeußern erklärte, daß die Unterhandlungen über Handelsverträge mit Deutschland, Italien, Portugal und Kanada fortgesetzt werden.

England.

London, 24. März. Das Parlamentsmitglied O'Shea wird bei Wiedereröffnung des Parlaments

nach Orien an den Minister des Innern die Frage stellen, ob eine ausreichende Untersuchung stattgefunden habe betreffs des mörderischen Angriffs, der nach den Angaben der Lady Florence Digie auf sie durch zwei schwarze kräftige Männer, von denen der eine drei Mal nach, gemacht worden; ob Lady Florence Digie nicht schon einmal bei einer früheren Gelegenheit das Publikum durch die Fälschung eines angeblichen Briefes von Getaway getäuscht habe, und ob die Polizei nach ihrer Untersuchung des Vorfalles bei Windsor und der Stiche in Lady Digies Kleidung nicht zu dem Schlusse gekommen sei, daß Ihre Ladyship eine Betrügerin sei.

Rußland.

Riga, 24. März. Infolge starker Schneeverwehungen ist der Verkehr der Baltischen Eisenbahn, sowie der Eisenbahn Petersburg-Dünaburg und Riga-Dünaburg sehr erschwert und theilweise gänzlich verhindert. Infolge dessen ist der heutige Abendzug aus Riga nicht abgelassen.

Gegen die Auswanderung der Russen, welche seit den letzten Jahren immer größere Dimensionen annimmt, beginnt die russische Regierung bereits Stellung zu nehmen. Der Minister des Innern verfügte, daß die Ausgabe der Reise-Pässe möglichst eingeschränkt werde, während der Finanzminister die Pass-Gebühren erhöhen ließ.

Orient.

Konstantinopel, 24. März. Am Fuße des Ararat wurden mehrere Dörfer durch Schneelawinen verschüttet. 59 Personen sind todt, über 100 schwer beschädigt. Kasch Bey's Ernennung zum Gouverneur des Libanon ist gesichert.

Afrika.

Aus dem Sudan. General Hicks ersucht die ägyptische Regierung telegraphisch um Kanonen und Cavallerie. Infolge dessen werden ihm eine Batterie Krupp'scher Kanonen und fünfhundert Mann Kavallerie gesandt werden. Die ägyptische Armee ist gegenwärtig im Begriff, einen regulären strategischen Plan auszuführen, der darauf berechnet ist, Egypten in den vollständigen Besitz von Sennar und der Halbinsel zwischen den beiden Flüssen zu bringen. Die Operationen werden vorläufig wahrscheinlich auf diese Grenzen beschränkt werden, da Kordofan als hoffnungslos den Händen der Rebellen verfallen betrachtet werden darf.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. März. Der „National“ meldet, daß Contre-Admiral Meyer, Befehlshaber der Seestation in der indochinesischen Gewässern, Befehl erhalten habe, dem Kapitan Rivière, Befehlshaber der Expedition in Tonking, Beistand zu leisten; da aber die Meyer zur Verfügung stehenden Streitkräfte beschränkt seien, so würden neue Kriegsschiffe nach Tonking abgeschickt werden. Ein Telegramm des „Univers“ aus Rom meldet, daß in verwichener Nacht vor dem Gebäude des Justizministeriums eine mit Pulver gefüllte Flasche explodirte und eine andere Flasche am Durrinal gefunden sei; infolge dessen habe man mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 25. März. In den Ausbrüchen des Aetna ist ein Stillstand eingetreten.

Petersburg, 24. März. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, gab heute anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein Galadiner, zu welchem der Minister des Aeußern v. Biers, dessen Adjutant, v. Wanglitz, Staatssekretär Baron v. Zomini, ferner sämtliche Chefs der hiesigen Botschaften und Gesandtschaften eingeladen waren. Minister v. Biers brachte den ersten Toast auf den Kaiser Wilhelm aus; General v. Schweinitz toastete auf den Kaiser Alexander und brachte sodann einen weiteren Toast aus auf die Chefs aller durch die anwesenden Diplomaten vertretenen Staaten.

London, 26. März. Sämtliche öffentlichen Gebäude werden von 2000 Mann Infanterie bewacht. Das Parlamentsgebäude und der Buckingham-Palast erhalten ein Gardebataillon als Wache.

Rheinisch-Westfälische Chronik.

Bonn. Kürzlich ist höheren Orts die Bestimmung getroffen worden, daß die bisher in ausgedehnter Weise stattgehabte Annahme junger Männer für das Steuer-Supernumerariat bis auf Weiteres ausgesetzt werden soll, weil der Bedarf mehr als gedeckt ist und deshalb für jetzt darauf Bedacht genommen werden muß, den vorhandenen Bestand auf eine gewisse Zahl zurückzuführen. Den Direktoren der Gymnasien und Realgymnasien soll noch besonders von dieser gegen früher veränderten Sachlage Kenntniß gegeben werden, damit sich die Schüler schon bei Zeiten danach richten können und nicht Gesuche einreichen, die von vornherein nicht berücksichtigt werden können.

Bonn. Seit einiger Zeit verbreitet sich der Gebrauch, daß zum Verschluß von Briefen ganz zugelebte Briefumschläge in Anwendung kommen, welche sich nur mit Wähe und Zeitverlust, oft auch sogar nicht ohne Beschädigung des Inhalts öffnen lassen. Bei zahlreicher Korrespondenz erweist sich dies als ein ganz empfindlicher Uebelstand, und es läßt sich annehmen, daß das Läßige jener völlig zugelebten Briefumschläge bereits von vielen Empfängern derartiger Sendungen unangenehm empfunden sein wird.

△ Godesberg, 24. März. Als Resultat einer von der hiesigen ersten Lehrerin Fräulein Sommer an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta eingereichten und vom hiesigen Bürgermeister, Herrn von Groote, warm empfohlenen Vorschlag um Anerkennung der ihr von Margaretha Krupp geleisteten vierzigjährigen treuen Dienste als Dienstmagd, erhielt letztere als Geschenk Ihrer Majestät, ein massives, goldenes Kreuz in seinem Etwahl Diplome, worauf in schöner Verzierung die Worte standen: Diplom. In Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste verliehen an Margaretha Krupp, gebürtig aus Godesberg, wohnhaft in Godesberg.

Berlin, 20. März 1883. Augusta Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen. Der Herr Landrath von Sandt, der gewohnt ist, an den Freuden und Leiden der ihm untergebenen Bewohner des Kreises Bonn innigen und seelenvollen Antheil zu nehmen, wollte sich die Freude der Uebersiedlung nicht nehmen lassen und erreichte die dreißigste Jubiläar und ihre Herrin mit seinem bewährten Besuche, wodurch die Freude über das werthvolle Geschenk der Gebirg nicht wenig erhöht wurde.

Das Linzer Postamt dritter Klasse wird mit dem 1. April in ein solches zweiter Klasse erhöht und ist die Verwaltung dem derzeitigen Postsekretär in Mayen, welcher zum Postmeister avancirt, übertragen.

In der Nacht zum 22. d. verschied nach einem Unwohlsein von nur wenigen Tagen der auch in weiten Kreisen bekannte Kommerzienrath Herr Engelbert Kipobius zu Linz in einem Alter von 78 Jahren. Ihm war vor einigen Jahren das seltene Glück beschieden, in voller Mäßigkeit, umgeben von seinen zahlreichen Familiengliedern, das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen.

Als Unikum soll verzeichnet werden, daß ein Einwohner in Linz ein Gesuch um Steuer-Ermäßigung direkt an Se. Majestät den Kaiser gerichtet hat.

Die für die Coblenzer Messer in Lützels-Coblenz jede Woche stattfindende Gelegenheit zum Anlauf von Fettwiedel wird vielfach irrtümlich als Viehmarkt bezeichnet. Es ist dies kein Markt, sondern einzelne mit Gewerbeschein versehene Groß-Viehändler stellen jede Woche eine größere oder geringere Anzahl von ihrem Großvieh dort zum Verkaufe aus.

In Radesheim wurden beim Begräbnis des Schuttes von einer Brandstätte ca. 35 Goldmünzen aus dem 15. Jahrhundert in dem ungefähren Werth von 800 Mark aufgefunden.

Seit einiger Zeit treibt sich in der Gegend von Euskirchen ein junger Mensch herum. Unter Angabe von irgend welchem Nähmaschinenverkäufer aus Köln geschieht zu sein, dringt er in die Häuser ein, um die Nähmaschinen zu revidiren. Wird ihm Glauben geschenkt, so hat er in einigen Minuten die Nähmaschine auseinander genommen, pußt und feilt daran, setzt sie wieder ineinander, läßt sich schnell einige Mark bezahlen und macht sich eiligst aus dem Staube, nachdem er die betreffende Maschine völlig unbrauchbar

gemacht. Besagter Gauner ist von mittlerer Figur, in den zwanziger Jahren, blond, von gewandtem Benehmen und wird der Polizei bestens empfohlen.

Einem zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines Beamten aus der Ostsee, die bisher nicht zu den Nothstandsgegenständen gerechnet wurde, entnimmt die „Cobl. Bzg.“ Folgendes: „... Ich hatte bisher angenommen, daß hier erst in den Monaten Mai und Juni, nach Aufzehrung der geringen Vorräthe, sich größerer Nothstand einstellen werde, es scheint mir jedoch, daß die jetzige Winterperiode, die jede Arbeit in's Stocken gerathen ließ, schon früher größere Uebelstände hervorzurufen geeignet ist. Wie mir zuverlässig mitgeteilt worden, haben jetzt schon viele Familien fast ihre ganzen Vorräthe aufgezehrt; es bleiben denselben nur noch wenige Kohlrabi übrig, welche in einzelnen Familien fast die einzige Nahrung bilden sollen. Ich hatte bisher geglaubt, daß durch Gewährung von Arbeit Seitens der Gemeinden, wofür umfassende Maßregeln getroffen waren, dem Uebel Abhilfe geschafft werden könnte, muß aber jetzt, nachdem die Witterung jede Arbeit im Freien unmöglich gemacht hat, daran zweifeln, daß es möglich werden wird, ohne weitere Hülfe fertig zu werden. Die Zahl der Familien, welche der Hülfe bedürfen, ist sehr groß, und reiche Mittel sind erforderlich, wenn nur den Allerbedürftigsten geholfen werden soll. Zwar sind die Leute sehr genügsam, so daß sich Viele mit Wenigem durchbringen, aber wie?“ — Wenn das Glend, wie es aus diesem Briefe hervorgeht, schon in seiner schlimmsten Gestalt in Kreisen auftritt, die bisher für vergleichsweise noch günstig gehalten wurden, dann wird es außer der staatl. Hilfe zu leistenden Hülfe des energischen Eintretens der Privatwohlthätigkeit bedürfen, wenn von den armen Eislern das Schlimmste abgewendet werden soll.

Am 21. d. Nachmittags 4 Uhr wurde auf einem Feldwege in Schwell ein früherer Tertiarer des dortigen Realgymnasiums erschossen aufgefunden. Der Betreffende, welcher von der dortigen Lehranstalt regulirt war, hat sich durch einen Schuß in den Mund getödtet.

Am 24. d. Abends gegen 9 Uhr wurde eine Dame auf dem Heimwege bei Fferlohn durch die Kluse von einem Menschen hinterücks überfallen und zu Boden geworfen. Auf das Hülfeschrei der Dame nahm der Kerl Reißaus, letzte jedoch schleunigst wieder um, als er in der von ihm eingeschlagenen Richtung Leute herankommen hörte, und wollte an der Dame vorbeischießen. Diese hielt jedoch den Mann fest, bis Leute herbeikamen und seine Verhaftung erfolgte. Die Feststellung der Persönlichkeit ergab, daß der Attentäter ein verheiratheter Fabrikarbeiter war, der bereits am vorhergehenden Abend eine Dame in gleicher Weise attackirt hatte und von dieser bei der Confrontation wieder erkannt wurde.

Aus guter Quelle erfährt die „R. B. Z.“, daß der Prozeß gegen die Hagener Postkette, in Gemeinschaft mit einer anderen Anklage gegen dieselben, im nächsten Monat vor dem Schwurgerichte zu Arensberg zur Verhandlung kommt.

Bunte Tages-Chronik.

(Aus Berlin.) Einen heiteren Zwischenfall vom Kostümfest im königlichen Schlosse glauben wir noch nachträglich erzählen zu müssen. Auf der prachtvollen Haupttreppe stehen und sitzen die kostümirten Theilnehmer am Festtage, haltend, daß ihre Zeit zur Pulvisung komme. Plötzlich erscheinen einige betretene Lakaien und machen eine breite Gasse: Platz, Platz: rufend. Alles springt zur Seite, macht Front und die erste Position einer „stüblichen“ Vereinerung, und es erscheint — — — der Schloß-Schornsteinfeger.

(Aus Bayreuth) verlautet, daß die Absicht bestehe, das Grab Richard Wagners zum Nationaldenkmal zu machen. Bekanntlich ruht der Meister im Garten von „Wahnfried“. Dieser Garten schießt an den Schloßpark von Bayreuth. Es soll nun im Einverständnis mit Frau Cosima Wagner das Terrain, auf welchem sich das Grab befindet, vom Privatbesitz der Familie Wagner's abgetrennt und durch eine Allee im Schloßpark dem Publikum zugänglich gemacht werden.

(Aus Mansfeld.) Vorige Woche wurde auf der äußerst frequenten Chaussee zwischen dem Bahnhof Mansfeld und dem gegen 5000 Einwohner zäh-

lenden Dorfe Helbra ein Gefährt, worin sich ein Reisender und auf dem Hof der Kutsher befand, von vier Rerlen angefallen. Doch diesmal hatten die Strolche falsch kalkulirt; der Reisende im Wagen, der Kutsher vorn auf dem Hof hatten sich, vielleicht in richtiger Vorahnung, mit starken Stöcken versehen und nun lehte es hageldicke Hiebe auf die Räuber; einem wurde das Nasenbein ein- und dem anderen ein Ohr halb abgeschlagen, dann erhielt der, welcher den Pferde in die Hügel gefallen war, seinen Theil; der vierte zog es vor, sich schleunigst seitwärts in die Büsche zu schlagen.

(Aus Biege.) Am Freitag vergangener Woche fuhr eine Frau aus Balz von hier nach Landsberg an der Warthe. Als dieselbe hier in Biege in das Eisenbahn-Koupee stieg, fand sie darin eine anscheinend den besseren Kreisen angehörende Dame vor, welche ein Gespräch mit ihr anknüpfte. Unter Anderem zeigte die Dame auch ihr Taschentuch vor und ließ die nichts Böses ahnende Frau an diesem riechen. Kaum war dies geschehen, so verlor die Frau die Besinnung und mußte in Landsberg angekommen, erst aus ihrer Betäubung gerissen werden. Als sie ausgekliegt war und die Bahnhofstraße passirte, sah sie zufällig nach ihrer Rocktasche — das portemonnaie war verschwunden.

(Wien erhält ein neues Theater) und zwar ein großes, freistehendes; es soll zwischen der inneren Stadt und der Leopoldstadt liegen und mit allen Sicherheitsgarantien wie mit allem Luxus versehen sein.

(Aus Viborg.) Einen eigenthümlichen Strife haben die Uhrmacher in Viborg (Dänemark) durchgeführt; sie haben nämlich auf Verabredung unterlassen, die in ihren Schaufenstern ausgestellten Uhren aufzutreiben, so daß dieselben alle ohne Ausnahme stetig auf 12 Uhr zeigen. Die Uhrmacher wollten hierdurch den Magistrat zur Anschaffung und Aufstellung öffentlicher Uhren zwingen. Der Strife scheint auch Erfolg zu haben, denn obwohl der Bürgermeister die Sache für einen schlechten Spinnaschmerz erklärte, beschloffen die Stadtvorordneten doch, einen Ausschuss mit der Frage wegen Aufstellung öffentlicher Uhren in der Stadt zu betrauen.

(Aus Paris) schreibt man: Eine Wette von eigenthümlicher Kühnheit ist schon zwischen zwei Kavallerie-Offizieren der Garnison in Versailles eingegangen worden. Es handelt sich darum, den Akt der Tollkühnheit zu erneuern, der im vorigen Jahrhundert von einem Musketier begangen worden, der über den Aquadukt von Luc ritt. Die Plattform des Aquadukts, welcher sich sehr hoch über die Straße von Chevreuse erhebt, ist nur zwei Meter breit und ohne Schutzgeländer. Es läßt sich daher leicht ermessen, daß es unter diesen Umständen kaum etwas Gefährlicheres giebt, als diesen Akt, da eine Stunke des Schwunders, der den Reiter erfahrt, oder eine falsche Bewegung des Pferdes hinreichen, um eine Katastrophe herbeizuführen.

(Aus Paris.) Ein französisches Blatt berichtet, daß eine Sammlung für einen Cyrendegen für Tyndabudin 525 Franken brachte, wogegen eine fünfzig-Centimes-Sammlung zur Beschaffung der Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion für General Brincourt 6000 Franken ergab. Das genannte Gezihl erwacht im Volke.

(Aus Marseille.) Der Dampfer „Colon“ der „Compagnie Nationale de Navigation“, der am letzten Samstag von Cochinchina angekommen ist, hat u. A. auch sechs Elephanten in Cochindo aufgenommen und hierher gebracht, die für den zoologischen Garten in Hamburg bestimmt sind. Dieselben sind von indischer Race und noch ganz jung; der größte ist 18 und der kleinste erst 2 Jagre alt. Der letztere, der während der Ueberfahrt krank wurde, mußte mit der größten Sorgfalt behandelt werden. Ein anderer Elefant wurde bei der Einschiffung an einem Fuß verwundet und es mußte ihm seine Wunde mit Aether ausgestrichen werden. Die Elephanten wurden auf dem Verdeck in Käfigen von Holz installiert, die, um sie vor allzugroßer Hitze zu schützen, mit Palmblättern überdeckt wurden. Der Transport für diese sechs bis hierher kostete 1800 Fr. d. h. 800 Fr. per Kopf. Ein Indier wurde zu ihrer Verpflegung mitgenommen. Sie wurden von einem Agenten des zoologischen Gartens in Hamburg in Empfang genommen. Die Elephanten konnten sammt ihren Käfigen mittelst der großen Maschinen vom

Schiff ans Land gehoben werden und wurden auf den Bahnhof geführt, wo sie, nicht ohne Mühe in ihre Wagen gebracht wurden.

(Madrid.) Eine der wunderbarsten Persönlichkeiten in Madrid gestorben. Es ist dies der Marquis von Salamanca. Der Marquis war eine der populärsten Figuren Spaniens, eigentümlich und verschwiebert über die Maßen, abenteuerlich, stets voll Projekte, sitenlos und trotz alledem ein wichtiger Faktor für den Aufschwung seines Vaterlandes. In seinem langen bizairen Leben war er nacheinander (und auch durcheinander) Advokat, Richter, Senator, Bankier, Minister, Ingenieur, Landwirth, Gründer, Impresario, Künstler, Modestager, Graf, Marquis, Grand von Spanien, Zungegelle, Chemann, Witwer, Bettler und Millionär. Er baute Eisenbahnen in Spanien (die erste aller spanischen Linien), in Portugal, Italien und Nordamerika. Er erweiterte und verschönerte Madrid, das ihm eine Statue errichten wird. Er kaufte die Kunstwerke Europas massenweise zusammen und füllte damit seine Paläste, denen nur die königlichen überlegen blieben. Seine tollen Einfälle und barocken Geniestreiche werden sprichwörtlich bleiben. Unter dem Ministerium Narvarez erklärte er einmal der Börse den Krieg, indem er, aller Welt entgegen, à la Haussa spielte. Alle Welt verlor. Eine sehr hohe amtliche Persönlichkeit u. a. büßte trotz ihrer mächtigen Stellung im Staate 375,000 Francs ein, die sie nicht sofort bezahlen konnte. Sie sandte einen Vertrauten zum Marquis, um eine Stellung zu erlangen. Aber der Marquis wollte keinen Aufschub gewähren — er nahm einfach die betreffenden Papiere und warf sie ins Feuer. Dann ging er an die Börse und rief: „Allgemeine Amnezie!“ Keiner seiner Schuldner brauchte ihm seine Differenzen zu bezahlen. Seine Vaanen waren unbegrenzt und er hatte die Mittel, sie zu betreiben. Eines Abends, als er eben das Theater verließ, fiel ihm ein, es wäre jetzt gut, in Paris zu sein; er nahm sofort einen Extrazug und fuhr nach Paris. Ein andermal war das Theater ausverkauft, so daß er keinen Platz mehr bekam; das ärgerte ihn und augenblicklich verschrieb er sich zu seinem Privatgebrauch eine Operntroupe aus Italien, die ein kleines Vermögen verschlang. Oftmals curirten Gerüchte, er sei rücker. Einmal, als dies eben wieder der Fall war, begab er sich auf einen eleganten Kutschball, à la Buckingham gekleidet, d. h. das Wamms mit Sämannen von Perlen und Diamanten geschmückt, und in dem Augenblicke, als aller Augen auf ihn gerichtet waren, zerriß er die Schürze, so daß ein ganzer Regen von Seilgeheim von ihm niederregelte, zur freien Beute derjenigen, die seinen dankeroll colportirt hatten.

(Aus Rußland.) Der Sient zwischen dem Grafen Bjeleski und dem Fürsten Doudourow-Korjafow hat zu einem Duell geführt, in welchem ersterer krieg verwundet wurde. — Vant „Koslowki Wjeomoi“ wurde der Stabskapitan N. (Besteller des komplizirten Metallapparats der Schloßer Kirichof in Moskau) sofort der Haft entlassen, nachdem er den Gerichtsperionen betriedigenden Aufschluß über den Zweck des Apparats gegeben. — An Stelle des verstorbenen Staatsrathes v. Leg ist Sitrowo zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul in Alexandrien ernannt worden.

Rejoners im Gouvernament Winsk hat die Nachricht von Wiatows gewaltthätigen Ende große Bejürzung hervorgerufen; er besah in diesem Gouvernament das jähne Gut Wioni und in Folge dessen erprete sich Winsk ungewöhnlicher Bevorzugung Seitens des Verwaltenden.

(Der Ex-Redive Smail Pascha), welcher auf dem Punkte steht, Paris zu verlassen und nach Rom überzugehen, hat dieser Tage im Cercle der Champs Elyses, ehemaligen Cercle imperial, ein höchst solennes Abschiedsdiner gegeben, an welchem fast sämtliche Mitglieder des Cercles, sowie Anhänger zahlreicher anderer vornehmer Klubs theilnahmen. Zu diesem Diner hatte der Redive mancherlei exotische Delikatessen von den Ufern des Nil kommen lassen, und die zum Dessert servirten Eisriegel hatten die Form von Pyramiden. Warum nicht gleich eine Memnonssäule von Smanas?

Allerlei aus Nah und Fern.

(Macht der Sonnenstrahlen.) Für gewöhnlich macht man sich von der Macht der Sonnenstrahlen eine unrichtige Vorstellung; namentlich wird

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeicomant aus dem Leben einer großen Stadt. Von Wilh. Hartwig.

Und nicht ein Zug von Kummer oder Schmerz lag auf ihren schönen Zügen, als sie mit strahlendem Lächeln den jungen Reiter willkommen hieß und ihre schmale, behandschuhte Rechte zum Gruße entgegenstreckte.

In diesem Herrn erkannte Richard sogleich einen alten Bekannten, wenn auch gerade keinen Freund; denn das glatte Aeußere und das stolze Herr von Arthur Claremont konnten keine Zuneigung bei dem offenen und geraden Richard Jotirat erwecken.

„Wie glücklich bin ich, Sie zu treffen, Herr Claremont,“ sagte die junge Dame mit ihrer weichen anmuthigen Stimme. „Ich bin im Begriff,“ fuhr sie fort, „etwas sehr Unwiderliches zu thun, aber ich habe keinen anderen Ausweg und ich hoffe, Sie werden mir Ihre Meinung bescheiden nicht entgegenstellen.“

„Was Sie da andeuten, gehöret zu den unmöglichen Dingen,“ rief Emma, „entgegnete der junge Mann galant. „Eine Dame, wie das schöne Fräulein Winsley kann nichts Unwiderliches thun und wenn sie sich noch so große Mühe gäbe.“

Das Kompliment fand guten Boden und wurde mit dem freundlichsten Lächeln aufgenommen. „Doch ich fürchte ich,“ entgegnete sie, „daß das, was ich zu thun im Begriff stehe, mich in Ihren Augen herabsinken könnte. Ich muß Sie nämlich bitten, mir eine große Gefälligkeit zu erzeigen, zugleich aber auch das steifste Stillschweigen darüber zu bewahren. Ich verlaßte schon, meinen Vater für meine Wünsche zu gewinnen, der will mir jedoch keine Hülfe leisten.“

Bei diesen Worten warf sie die Lippen auf, wie in verzogenes Kind und runzelte die Stirn, was dem höchsten Gesichtchen einen gar pikanten Ausdruck verlieh.

„Sie wünschen eine Gefälligkeit von mir?“ rief der junge Mann mit frohem Tone. „Sollten Sie denn wirklich nicht wissen, daß Sie im Voraus die Erfüllung jeder Bitte, mit der Sie mich beglücken, sich versichern halten können?“

Sofort war das Sitarrungeln verschwunden. An strahlend lächelnd beholte den jungen Mann für seine galanten Worte.

„D, wie soll ich Ihnen danken, Herr Claremont,“ rief sie mit welläuter Miene, „ich wüßte, daß ich in Ihnen einen Freund habe, auf den ich zählen kann. Sie glauben es vielleicht nicht, aber ich versichere Sie, ich bin in einer solchen Unruhe, in so wirklicher Verlegenheit, daß ich nicht weiß, was ich anfangen sollte, wenn Sie mir nicht helfen würden.“

„Sie in Unruhe, Fräulein Emma?“ entgegnete Claremont schnell. „Sagen Sie mir Alles und verlassen Sie sich auf mich, daß ich Jedes, was Sie bebrüdet, aus dem Wege räumen werde.“

„Ach, Sie wissen nicht, was Sie versprechen,“ erwiderte das junge Mädchen, traurig das schöne Haupt schüttelnd, bei welcher Bewegung die strahlenden Diamant-Ohrgehänge in hellen Feuer glänzten. „Wenn einmal ein abgeschwantes Gerücht in Umlauf gebracht ist, so ist es schwer, die Ohren der Welt dagegen zu verstopfen.“

„Ach,“ erwiderte Claremont schnell, indem er sein Roß näher an den Wagen schloß leitete. „Sie meinen die Geschichte mit Richard Jotirat.“

„Ja,“ antwortete das junge Mädchen, indem ein seltsames Erröthen ihre Wangen färbte, was ebenso gut für eine Jornebrüthe gelten konnte. „Man hat mir heute Morgen gesagt, es gehe das Gerücht, ich sei mit ihm verlobt. Es ist nun freilich wahr,

daß wir in unserem Hause seinen Besuch empfangen haben, aber bis zu einer Verlobung — nein, es ist zu abentheuerlich!“

Tränen des Jomes hing in ihren Wimpern, die dem schönen Gesichte in den Augen ihres Begleiters eine neuen, unwiderstehlichen Reiz verliehen.

„Ach,“ ich verstehe, Fräulein Emma,“ erwiderte er. „Ich soll auf alle Weise diesem Gerüchte widersprechen und es zum Schweigen bringen.“

„Das war die Gefälligkeit, um die ich Sie bitten wollte,“ entgegnete sie eifrig. „Sie wissen, eine junge Dame ist ohnmächtig eifrig ein gegen sie ausgebreitetes Gerücht. Wollen Sie mir also helfen, die bösen Zungen zum Schweigen zu bringen?“

„Ueberlassen Sie es mir, Alles zu ordnen,“ sagte Claremont voll Eifer, „ich dem schönen Mädchen gefällig zu erwieuen.“ „Heute Abend noch werde ich in unserem Klub Gelegenheit nehmen, dieses thörichte Gerücht Lügen zu strafen und ich verspreche Ihnen, daß es nicht länger Ihre Ruhe stören soll.“

„D, Dank, tausend Dank!“ rief Emma aus und reichte mit freudlichem Lächeln dem jungen Manne die Hand. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen je danken kann, denn Sie erweisen mir in Wahrheit einen großen, einen sehr großen Dienst!“

Claremont ergriff ihre zarte, kleine Hand und drückte sie an seine Lippen. „Eines Tages könnte ich Ihnen wohl einen Weg angeben, wie Sie den Dienst, wie Sie es nennen, weitermachen können.“ sagte er, sehr beziehungsvoll dabei einen heißen Blick in das strahlende Auge des jungen Mädchens werfend. „Sie erwiderte verwirrt. Sie sählte wohl, daß Claremont sie durchschaut habe, aber was fragte sie danach? Erang sie doch ihren Willen, wenn Claremont sich auf ihre Seite stellte und dem Gerüchte, daß sie mit Richard verlobt sei, auf alle Weise widersprach.

Stand sie dann doch makellos da; was weiter kommen könne, kümmerte sie wenig. Indessen war sie zu verwirrt über seine Antwort, deren Sinn sie wohl verstanden hatte, als daß sie jetzt noch weiter sich mit ihm hätte unterhalten mögen. Sie reichte daher nochmals ihrem Verbündeten die Hand und sagte ihm Lebewohl, zugleich dem Kutsher befehlend, weiter zu fahren.

Claremont zog den Hut, hielt sein Roß an und ließ den Wagen mit seiner schönen Inassu vorbeifahren. Dann wandte er sich nach der entgegengelegten Richtung, aber als er forttrif, bemerkte Richard in seinen Zügen ein Lächeln schadenfrohen Triumphes.

4. Kapitel.

Man kann sich wohl denken, daß weder die Scene, deren unbemerkter Zeuge er soeben gewesen, noch das Gespräch, das er so unwillkürlich belauschen mußte, irgend wie dazu beitragen konnte, das verirrte Gemüth des jungen Detektivs zu bejähigen. Doch ihm sollte keine Zeit dazu bleiben, seinen nichts weniger als freudlichen Gedanken nachzugehen.

Kaum war der Wagen, in welchem das schöne Fräulein Winsley saß, weitergefahren und eben hatte Arthur Claremont sein Roß in entgegengelegter Richtung gemendet, als der junge Mann, den Richard bis dahin so beharrlich beobachtet und bewacht hatte, sich von seiner Wand erprob, sich umdrehen, wie um sich zu vergewissern, daß er beobachtet sei und einen gefahrlosvollen Gang wieder aufnahm, indem er den Park verließ und in eine aus demselben führende Straße hineinschlenderte.

Glücklicherweise setzte die Menge der heimkehrenden Spaziergänger den neuen geheimen Polizeilieganten in den Stand, dem jungen Menschen in solcher Entfer-

se Abstrich einer größeren Deprez finden

Tablen: Fran etwa einer h nun die Son Wasser pro D an einem recht allein in Fra Wasser aufzuja in einem Dampf man dazu 60 Fünftel der ja Die auf Frank mögen soviel W achtzig Willton Willarden F können.

(R o m i s c h) Ueberschwennte Damen- und E chers Briefen Sei es, daß der vorher durch bejhätigt oder Genusses zweife erreichte die bes gen waren nam nehmen nach 11 steller unter a Crog, Wiltwei terungszwecke“, und schließl ch ca. 15 Mt. bear jene Theatervor zulänglichst der Willigen Kunstj zogen und demg

(Telegrap bester seitens d Eisenbahngesim zu rejoiniren, da erreicht wird. Ideer auch die N schritte der G ausgiebiger für u und sich in einer Spaidybe zur w ienjahrgaltten nachst befindet si der vorbereitende

(Die tiefste Dzean) ist jetzt „Blate“, der seit Gewässern zwisch beschliffen war, jetzt in der Kroo entdeckt er unter 66° 24' westlich westlich von S den tief ist. E antischen Dzean, welche bisher al tief ist.

(Neue Tap großer Mühe und anten Albert S selbe hat nämlich Omnibus, Damp jaltig gesammelt der Bayl, hymmeteren lassen. Ge Art Tapeten durch geklagt. Das O dlich und wird von wein genommen.

(Eine tapfer die sogenannte Pre disten, viel von id organisiert und abt betend mit der Ab Heilsleigre zu beleg rat“ Boot), der u Details berich t: u 609 unjeter Solda nebergeschlugen ge weniger als 56 wurden angegriffen, ster eingeworfen u

lung zu folgen, um Auge d.halten zu k ihm durch drei ober bemerkte er, wie denen er vorbrä unbestimmte Erinner rüdzuführen.

Wichtig sah er sien, aus behaguenen eiken und die Glocke wurde ihm geöffnet, hochlag die Thür Richard gderete Er wußte, daß das beglaubigte, ihm se wolle, sehr erleichtert auf. Der Anblick freilich den jungen V lichtigte wachte von Ringen mußte er ein Schnell entfloß Glockenauge nach dem er aber, als er bemerkte, ovgleich er auf Antwort auf sein nahm, welches durch geuten wird, durch Etodwerten die Mau Treppe hinabzustiegen

Eine furchtbare V chard Jotirat“. E den er mit unentweg bestelgt und bewagt hnanog einflommen t gung. Und wie — hawes gar mit dem fanden? Er mußte nere des Hauses einb

ihre Absorptionsfähigkeit bedeutend unterschätzt. In einer größeren Arbeit des französischen Gelehrten Deprez finden wir über diesen Gegenstand folgende Zahlen: Frankreich besitzt einen Flächeninhalt von etwa einer halben Million Quadratkilometer. Da nun die Sonne in einer Stunde ein Kilogramm Wasser pro Quadratmeter absorbiert, so vermöchte sie an einem recht schönen Sommertage in einer Stunde allein in Frankreich fünfhundert Milliarden Kilo Wasser aufzufangen. Wollte man diese Wassermenge in einem Dampffessel zum Sieden bringen, so bräuhete man dazu 80 Millionen Tons Steinkohlen oder ein Fünftel der jährlichen Produktion der ganzen Erde. Die auf Frankreich entfallenden Sonnenstrahlen vermögen soviel Wasser in Dampf zu verwandeln, daß achtzig Millionen Lokomotiven mit zusammen vierzig Milliarden Pferdekraften in Bewegung gesetzt werden können.

**(Römische Unterbilanz.)** Zu Gunsten der Ueberflüssigkeiten am Rhein beschloß die theaterlustige Damen- und Herrenwelt des westpreussischen Städtchens Briesen eine Dilettanten-Vorstellung zu geben. Sei es, daß der Opernsinn der Bürger Briesens sich vorher durch freiwillige Gaben bereits ausreichend behätigt oder daß die Qualität des voraussichtlichen Genusses zweifelhaft erschien, genug, die Einnahme erreichte die bescheidene Höhe von 26 Mark. Dagegen waren namhafte Unkosten entstanden, dem Vernehmen nach 114 Mark. Es hatten die Kunstdarsteller unter anderen Ausgaben 26,25 Mark für Brod, Glühwein, Kaffee, Selter, Bier zu „Aufmunterungszwecken“, ferner 26 Mark für Kostüme und schließlich für Beschaffung von Theaterstücken ca. 15 Mk. beanprucht. Die Polizeiverwaltung, welche jene Theater-Vorstellung s. B. genehmigt, hat die Zulässigkeit der gestellten Anforderungen jener freiwilligen Künstler, wie wir hören, in Zweifel gezogen und demgemäß die Erlaubnis abgelehnt.

**(Telegraphen-Bataillon.)** Wie man hört, besteht seitens der Armeeverwaltung die Absicht, das Eisenbahntelegraphen-Bataillon zu reorganisieren, daß ein besonderes Telegraphenbataillon errichtet wird. Es dürfte bei der Ausführung dieser Idee auch die Nützlichkeitsfrage sein, die Fortschritte der Telegraphenwissenschaft prompt und ausgiebiger für den Kriegsdienst nutzbar zu machen und sich in einem eigenen Truppenteile eine passende Handhabung zur praktischen Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften heranzubilden. Zunächst befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der vorbereitenden Schritte.

**(Die tiefste Stelle im Atlantischen Ozean)** ist jetzt gefunden. Der Vermessungsdampfer „Albatros“, der seit Dezember mit Sondierungen in den Gewässern zwischen Bermuda und den Bahamas beschäftigt war, ist von dort zurückgekehrt und liegt jetzt in der Brooklyn Navy Yard. Am 19. Januar entdeckte er unter dem 19° 41' nördlicher Breite und 66° 24' westlicher Länge, etwa 100 Meilen nordwestlich von St. Thomas, eine Stelle, die 4561 Faden tief ist. Es ist dies die tiefste Stelle im Atlantischen Ozean, die man jetzt kennt, da diejenigen, welche bisher als solche galt, nur 3882 Faden tief ist.

**(Neue Tapeten.)** Eine Seltenheit ist mit großer Mühe und Zeitaufwand von dem Essigfabrikanten Albert Schüze in Altona hergestellt. Derselbe hat nämlich seit mehreren Jahren Pferdebahn-, Omnibus-, Dampfzahn- und andere Coupons sorgfältig gesammelt und mit feinen, etwa 30,000 an der Zahl, symmetrisch geordnet, seine Gasthube tapetieren lassen. Gegen äußere Einflüsse ist diese neue Art Tapeten durch einen Ueberzug von Dammar-Lack geschützt. Das Ganze gewährt einen hübschen Anblick und wird vom Publikum mit Interesse in Augenschein genommen.

**(Eine tapfere Armee.)** In England macht die sogenannte Heilsarmee, eine Nuance der Methodisten, viel von sich reden. Sie sind wie ein Heer organisiert und ziehen in England herum, singend und betend mit der Absicht, die Welt zur methodistischen Heilslehre zu bekehren. An der Spitze steht „General“ Booth, der über den Feldzug von 1882 folgende Details berichtet: „Während des Jahres 1882 wurden 609 junger Soldaten (darunter auch viele weibliche) niedergeschlagen, gestochen oder sonst mißhandelt. Nicht weniger als 56 der von uns besuchten Gebäude wurden angegriffen, fast jedesmal wurden alle Fenster eingeworfen und ist noch anderer großer Schaden zu folgen, um ihn, ohne Verdacht zu erregen, im Auge zu behalten zu können. Nachdem er auf solche Weise ihm durch drei oder vier Straßen nachgeschlichen war, bemerkte er, wie der junge Mann die Häuser, an denen er vorbeiging, genau prüfte, wie um eine unbestimmte Erinnerung wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.“

Richard sah er den Epäher die Stufen eines großen, aus behauenen Steinen gebauten Hauses hinaufsteigen und die Treppe zerschlagen. Fast unmittelbar darauf wurde ihm geöffnet, er trat ein und mit lautem Schalle schloß sich die Thür hinter ihm.

Richard zögerte nicht, ihm ungesäumt zu folgen. Er wußte, daß das Zeichen, das ihn als Detektiv begleitete, ihm seine Schritte, die er einschlagen wollte, sehr erleichterte. Er eilte rasch die Treppe hinauf. Der Anblick mehrerer Hausglocken bewirkte freilich den jungen Beamten etwas, aber seine Rathlosigkeit wachte nur wenige Sekunden. Vor allen Dingen mußte er Eintritt in das Haus erlangen.

Schnell entschlossen zog er deshalb an einem Glockenzug nach dem andern. Nicht wenig erstaunte er aber, als er bemerkte, daß die Thür sich nicht öffnete, obwohl er auf der inneren Seite deutlich als Antwort auf sein Klingeln jenes Geräusch vernahm, welches durch die bequeme Einrichtung hervorgerufen wird, durch welche die Diensthöfen in oberen Stockwerken die Thüre öffnen können, ohne die Treppe hinabzusteigen.

Eine furchtbare Aufregung bewältigte sich Richard. Der Gedanke, daß der Flüchtling, den er mit unentwegter Beharrlichkeit seit Stunden verfolgt und bewacht hatte, ihm noch alle dem jetzt dennoch entkommen könnte, raubte ihm fast die Besinnung. Und wie — wenn die Bewohner dieses Gebäudes gar mit dem Verbrecher im Einvernehmen handeln? Er mußte um jeden Preis in das Innere des Hauses einbringen. Der Spion durfte ihm

den angerichtet worden.“ In der That: wie im Kriege!

**(Eine Marquise im Löwenkäfig.)** Wie die „Independence belge“ mittheilt, fand im Palais du Midi zu Brüssel eine seltsame Vorstellung statt. Der Löwenbändiger Bidel zeigte an, daß die Marquise v. Hauteville an seiner Seite den Löwenkäfig durchschreiten werde. Das Publikum glaubte an eine Täuschung. Am Abend jedoch, als Bidel die gewohnte Vorstellung vollendet hatte, führte er eine Dame in sehr eleganter schwarzer Toilette in den Käfig ein. Dieselbe trat furchtlos unter die wilden Bestien, und Bidel ließ die sieben Löwen zweimal vor ihr über den Stock springen. Die Marquise durchschritt den Käfig und verließ denselben dann an der Seite Bidel's wieder — bleich, aber vollkommen ruhig. Das Publikum folgte dem fähigen Experiment in großer Aufregung und begrüßte die Dame, als sie den Käfig verlassen, mit lautem Beifall.

**(Dem französischen Kriegsministerium)** ist ein neues Gewehr zur Prüfung vorgelegt worden, welches eine Sachantoniad, der General Frebaut, unter seine Protektion genommen hat. Die neue Waffe führt den Namen „Vitrailen-Gewehr“ und soll den Mann in den Stand setzen, dreißig Schüsse in der Minute abzufeuern.

**(Der Schah von Persien kommt wieder.)** Nach den neuesten Berichten aus Teheran wird der Schah in der zweiten Hälfte des April nach Petersburg abreisen und sich später nach Berlin und Amsterdam zur Befestigung der Ausstellung begeben. Hier auf wird Kaiser-Eddin Brüssel, Paris und London besuchen. Seine Ankunft in Wien dürfte erst gegen Ende Juli erfolgen. Von Wien aus wird der Schah nach Italien gehen, worauf er sich in Brindisi nach Athen und Konstantinopel einschiffen wird.

**(Das amerikanische Sportblatt „Turf field and farm“)** enthält folgenden etwas unwahrscheinlich klingenden Bericht. In Arizona begann jüngst eines der Thiere von einem Maulthiergepanne auszuschiessen und traf zufällig seinen Gefährten so unglücklich, daß es ihm das Schulterblatt entzweischlug. Das Thier mit der gebrochenen Schulter wurde am nächsten Tage getödtet und verscharrt; das Ueberlebende schien vom Kummer erdrückt und konnte gar nicht beruhigt werden. Es riß sich am folgenden Tage von seiner Kette los und jagte überall nach dem verlorenen Gefährten. Schließlich lief es an den Fuß, der einige Meilen entfernt war, wadete in das Wasser bis etwa über seine Mitte und warf sich dann mit dem scheinlichen Bestreben, sich zu erdrosseln, auf die Seite. Etwas ein halbes Duzend Leute war anwesend und sah diesen psychologisch merkwürdigen Akt eines Selbstmordes in der Thierwelt mit an. Wenn die Geschichte auch wahr sein sollte, so läßt sich doch immer nicht absehen, wie die von dem sympathischen Thiere ertheilte Lektion — daß es nämlich sehr Unrecht von einem weicherzigen und zartfühlenden Maulthiere sei, so wie nichts, dir nichts, auszuschiessen — den anderen Maulthieren zu Gemüthe geführt werden soll?

**(Die Pariser Hunde)** haben für das kommende Frühjahr eine große Ueberraschung zu gewärtigen. In den dortigen Schaufenstern sind nämlich breite Hundebänder, die an der linken Seite der „Hose“, „Soll“, „Ami“ etc. glänzen sollen, zu sehen. Die Mode schreibt für weiße Hunde Goldreife, für schwarze Silberreife vor. Was werden die kleinen Ring Charles, Kopsje u. s. w. für eine närrische Freude haben an dieser Spielerei ihrer Herrinnen!

**(Endlich ein Mittel gegen die Seekrankheit.)** In einem Bericht von den Verhandlungen der New-Yorker Akademie der Wissenschaften wird ein Vortrag erwähnt, der von dem Rev. Mr. Thwing gehalten worden und eine neue, ganz eigenthümliche Art, die Seekrankheit zu heilen, beschreibt, die der Redner mit Erfolg in mehreren Fällen angewandt hat. Er nähert sich dem Leidenden unbemerkt von hinten, legt die Hand auf des Kranken Kopf und spricht ihm Muth ein. Dies versetzt den Reisenden in eine Art Starrkrampf, seine Krankheit ist zu Ende, er fühlt sich äußerst glücklich. Der Doktor spricht dann die Worte „All right“ aus, welche den Kranken sofort zum Bewußtsein bringen und ihn gesund machen, so daß er darauf seine vollen Mahigkeiten ohne Hinderniß zu sich nehmen kann. Der Vortrag wurde von den anwesenden Mitgliedern mit großer Spannung angehört und besprochen, und wird in den gedruckten

nicht entkommen. Ohne deshalb zu zögern, pochte er laut gegen das Hausportal. Argwöhnisch lauschte er sodann auf jedes Geräusch, das sich von innen her vernehmbar machen würde.

„Der Schluß hat den Regel inwendig vorgegeben!“ rief Richard zornig aus und pochte wiederholt mit solcher Gewalt gegen die Thüre, daß, wie er es vorausgesehen hatte, der Portier des Hauses wüthend herbeieilte und die Thür aufriß. Ehe dieser aber Zeit hatte, zu fragen, was dieses heftige Klopfen bedeuten sollte, hatte jener die Thüre schnell bereits überschritten und tief dem Portier die Frage entgegen:

„Wohin ist der junge Mann gegangen, der vor einer Minute dieses Hauses betrat?“

„Hier ist kein junger, schlanker Mann herein gekommen und ich möchte, zu wissen, mit welchem Rechte Sie —“

Richard schnitt ihm das Wort kurz ab mit der Frage:

„Hat das Haus noch einen Ausgang nach der Rückseite?“

„Was geht es Sie an? Mit welchem Rechte haben Sie danach zu fragen?“

„Mein Freund, Sie würden sich eine Menge Verlegenheiten ersparen können, wenn Sie meine Fragen höflicher beantworteten würden. Ich bin Polizeibeamter. Sagen Sie mir also augenblicklich, ob noch ein anderer Ausgang existirt?“

**Literatursaal.**

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere Leser nochmals auf die illustrierte Wochenchrift „Schorets Familienblatt“ aufmerksam. Diese Zeitschrift läuft in ihrem 4. Jahrgang und steht in

Verhandlungen der Akademie seiner Zeit veröffentlicht werden. Besäßen wir eine Dampfschiffahrtlinie, so würde das erste sein, was wir täthig, mit dem Redner einen Vertrag abzuschließen, der ihn als Doktor auf unserm besten Boot aufstellt. Tausend Dollar für die Fahrt würden für die Dienste eines solchen Mannes nicht zu viel sein.

**(Aus Exotien.)** Bei einem Wiener Finanzmann wurden dieser Tage die Pflanzen im Wintergarten gewechselt. Die Gattin des Millionärs machte bei dieser Gelegenheit die Gärtner darauf aufmerksam, daß in einer Ecke ihres Paradieses noch eine Gruppe schöner Gewächse erforderlich sei. Der Gärtner stimmte zu, meinte aber, daß da nur exotische Pflanzen passen würden. „Nun“, entgegnete die hochgebildete Dame, „was genügt das denn, schreiben Sie doch nach Exotien.“

**(Vechenverbrennung in Amerika.)** A.: Sie sind doch auch für Cremation?

B.: Ganz entschieden!

A.: Wollen Sie einem Verbrennungsvereine beitreten?

B.: Das habe ich nicht nötig — ich wohne im sechsten Stock eines Hotels!

**(Vor Gericht.)** Der Präsident fragt einen Zeugen: „Was berechtigt Sie zu der Aussage, daß die Angeklagten verheiratet seien?“ Zeuge: „Der Präsident, sie sagten sich beständig die unangenehmsten Dinge.“

**(Nur eine Verwechslung.)** „Sie sind ja nicht blind, Sie Haultuete!“ schalt Jemand, der einem Bettler mit einer Karte: „Ein armer Blinder!“ ein Geldstück verabfolgt hatte. — „Das ist richtig nicht“, entgegnete dieser, „man muß mir ein falsches Schild umgehängt haben — ich bin taubstumm.“

**(Wenn eine Mücke sticht),** das thut weh, wenn eine Wespe, noch weher, wenn eine Schlange, wieder weher; aber am allerwehesten, wenn eine Menschenzunge sticht.

**(Aus einem Monolog von Püttkammer.)** Eine Kofette und eine Thürlone batten mir schon beinahe den Schädel eingeschlagen. Ich bin doch in der That ein allmächtiger Minister: Alles geht nach meinem Kopf!

**Gemeinnütziges.**

**(Um Hunde von dem Töden der Ruchlein zu kurieren),** empfiehlt ein Amerikaner, eintretendenfalls den Hund mit dem Ruchlein zu schlagen und letzteres dann um dessen Hals zu binden. Wenn der Hund einen oder zwei Tage diese Last getragen, so wird er den Geschmack an Ruchlein so gründlich verloren haben, daß er dieselben nicht wieder anrührt.

**Kunst und Literatur.**

**(Professor August Wilhelmj)** hat in der schönen, altbewährten Katharinenkirche zu Oppenheim am zweiten Osterfesttage ein großes Kirchenkonzert zum Besten der Ueberflüssigkeiten veranstaltet.

**Ausstellungen.**

**(Zu der bevorstehenden allgemeinen Industrie-Ausstellung in Amsterdam)** sind bisher 1150 Firmen aus allen Theilen des Deutschen Reiches angemeldet worden. Der Reichskanzler hat zur Ausschmückung der deutschen Abtheilung die Summe von 30,000 Mk. bewilligt; aber man hofft in den beteiligten Kreisen, daß dieser Reichsbeitrag auf mindestens 50,000 Mk. erhöht werden wird. Zum deutschen Kommissar für diese Ausstellung, die voraussichtlich sehr großartig werden wird, ist der deutsche Konsul in Amsterdam ernannt worden.

**Handels-Nachrichten.**

Köln, 24. März. Landmarkt. Weizen 18-19,30 M. Roggen 12-14,00 M. — Gerste 12-14,50 M. — Hafer 12-14,00 M. per 100 kg. Wochenzahlung 900 Sack.

Köln, den 24. März. Weizen off. hies. 20,00-21,00 B, fremder 19,00-21,00 B. Roggen off. hiesiger 14,00-15,00 B, fremder 14,00-16,00 B. Hafer off. hiesiger 14,00-15,00 B, fremder 14,00-15,00 B. Rüböl off. in Partien 59,80 B.

Butter per Pfd. 1,30, Eier per Viertel 1,50, Hasen 0,00, Schopfen 6,00, Truthahnen 11,0. Hühner 2,00, Enten 3,20, Gänse 0,00, Kaninchen 1,00 per Stück, Hinkel 4,60, Tauben 1,20 p. Paar

Ochsenfleisch 65 Pf., Kalbsfleisch 65 Pf., Hammelfleisch 70 Pf., Speck, geräuch. 80 Pf., gesalzen 80 Pf., Schmalz 80 Pf., Nierenfett 60 Pf., Salm 2,80, Aal 1,60, Hecht 80 Pf., Karpfen 80 Pf., Schleien 60 Pf. p. Pfd., Kartoffeln, weisse 6,00, rothe 5,50, Nieren 7,00, Aepfel 0,00 p. 60 Kilo, Zwiebel 5 Pf. p. Pfd.

Berlin, 24. März. Mk. Weizen . . . 185 60 Rüböl mit Faas . . 78 80 do. ohne . . . 77 00 Roggen . . . 187 50 Spiritus . . . 51 20 Hafer . . . 122 00 Petroleum . . . 24 80

Nordhausen, 24. März. Weizen 15,50-18 M., Roggen 13,50-16 M., Gerste 12-14 M., Hafer 11-12 M., Kartoffeln 6-7 M., Stroh 3-3,50 M., Heu 6,50-7 M. p. 100 kg.

Bremen, 24. März. Petroleum fest, loco M. 7,90, per April 8,00, — Schmalz, Wilcox, loco 66. — Speck, short und half long 54.

Berlin, 24. März. Weizen loco 135-205 M. nach Qual. gefordert; Roggen loco 116-138 M. nach Qual. gef., russ. galiz., poln. 127-131 ab Bahn bez., inländ. 150-165 ab Bahn und Kahn bez., defecor russ. 157 ab Bahn u. Kahn bez.; Hafer loco 110-150 nach Qual. gef., ost- und westpreuss. 117-132, russ. 12-128, pomm. und mecklenburg. 115-127, schles. und böhm. 115-126, feiner weisser mecklenb. 145-147 M. ab Bahn bez.; Mais loco 145-155 M. nach Qual. gef. per 1000 kg. Weizenmehl Nr. 00 26, Nr. 0 u. 0 21,50-20,25 M.; Roggenmehl Nr. 00 26,25-20,25, Nr. 0 0 1 19,75-18,50 M. per 100 kg. brutto incl. Sack.

Lyons, 23. März. Seide. Die Seidentrocknungs-Anstalt hat heute registriert: 15 b. Organinen, 27 b. Tramen 59 b. Gregen, und hat 78 b. gewogen, im Gesamtgewichte von 13033 kg. Bescheidene Geschäfte bei unveränderten Preisen.

Antwerpen, 24. März. Petroleum rubig, disp. 20, p. Jan. 19 1/2.

Neuss, 24. März. Weizen 1. Qual. 14,00, 2. Qual. 12,00, Roggen 1. Qual. 14,00, 2. Qual. 12,00, Wintergerste 14,00, Sommergerste —, Buchweizen —, Hafer 1. Qual. 13,50, Rübisen (Aval) 00,00, Raps 29,50, Kartoffeln 8,50, Heu p. 50 Kilo 3,00, Roggenstroh per 600 Kilo 21,00, Rüböl per 100 Kilo fassw. 66,00, Ger. Oel per 100 Kilo 69,00 Presskuchen p. 100 Kilo 126,—

Paderborn, 24. März. Weizen Mk. 13,40-15,30 Roggen 18,00-20,00; Gerste 13,00-15,60, Hafer 12,00 bis 13,70, Erbsen 26-28, Bohnen 27-29, Linzen 36-39, Kartoffeln 7-8,20, Stroh 3-3,50, Heu 4-5,25 pro 100 Kilo, Rindfleisch 0,60-0,65, Schweinefleisch 0,60-0,65, Kalbfleisch 0,40-0,50, Hammelfleisch 0,60-0,65, Speck 0,80-0,90, Butter Mk. 1,10-1,30 pro 1/2 Kilo, Eier 2,60-3,00 pro Schock.

Düren, den 24. März. Weizen 1. Qual. 18,25, 2. Qual. 17,00, Roggen 1. Qual. 15,00, 2. Qual. 13,00, Gerste 15, 25, Hafer 13,25.

Wesel, 24. März. Es waren zugefahren 131 Stück Rindvieh, wovon feste Waare mit 57-83 M. pro 50 Kil. bezahlt wurde. Tragendes und Milchvieh fand bei normalen Preisen guten Absatz. Die Zutritt von Schweinen belief sich auf 707 Stück und kosteten die fetten 54-57 M. pro 50 Kil., Faselachweine von 10-16 Wochen 24-36 M., je nach der Güte, junge Schweine pro Woche M. 2,50-3. Fasel- und fette Schweine wurden fast sämtlich verkauft.

**Viehmärkte.**

Mainz, 23. März. Viehmarkt vom 16. bis 23. d. M.: Es wurden verkauft: 7 Farrow zu 54 M., 120 Ochsen, 1. Qual. zu 71, II. Qual. zu 68 M. 24 Kühe, I. Qual. zu 66, II. Qual. zu 50-60 M. 220 Kälber zu 70 M. und 435 Schweine zu 50-90 pro 50 kg.

**Curs-Bericht Berlin, den 24. März.**

**Diverse Actien.**

4 1/2% cons. St.-Anl.	104,20	Darmstädter Bank	154,00
4% Italien. Rente 5%	102,10	Disconto-Commandit	202,00
Oesterr. Gold-Rente	90,75	Deutsche Bank	165,75
„ Silber-Rente	83,75	Deutsche Reichsbank	149,60
„ Pap.-Rente	66,50	Gelsenkirch. Bergw.	124,00
Berg.-Märk. Eis.-Act.	127,25	Dortm. Union St. Pr.	97,50
Köln-Mind.	100,00	Boch. Guasstahlfabr.	99,60
Rheinische	165,40	Möhring- u. Laurahütte	130
„ neue	100,00	Mechanischer B.-A.	182,00
„ Lit. B.	101,50	Köln. Bergw.-Verein	110,00
Oesterr. Credit-A.	545,50	Phönix, Lit. A.	92,75
		„ B.	40,00

**In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Magdeb.-Halb. L. B.	Kronpr. Rnd.-Bahn	70,30
3 1/2% 00,00	Russ. Staatsb., gar.	131,75
„ L. C. 5% 000,00	Warschau-Wien	225,90
Ostpr. St.-Pr. 111,60		

**Ausländische Fonds.**

Rum. 6 pCt. St.-Rente	103,40	Russ. 5% Bod.-Ored.	82,80
Russ. Anl. 5pCt. 71kl. St.	87,25	Ung. 6% Gold-Rente	102,50
„ 5pCt. kl. St.	93,10	Russ. Anl. 4% 80kl. St.	72,10

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

Brg.-Märk. 1. u. 2. S.	103,00	Köln-Mind. 4% 4. E.	103,50
3 1/2% 3. S. L. A. B.	93,80	„ 5. „	000,00
„ Lit. C.	93,60	„ 4 1/2% 6. „	105,10
4 1/2% 4. S. Serie	000,00	„ 7. „	102,90
„ 5. „	102,90	Mainz-Ldw. 2 1/2% 5. E.	104,40
„ 6. „	104,50	Rhein. 4 1/2% 3. E.	102,90
„ 7. „	103,00	„ 1862 64/65	102,90
„ 8. „	103,00	„ 1. 2, 3. E. conv.	102,90
„ 9. „	104,25	Rhein-Sahe, 4 1/2%	000,00

**Preussische und deutsche Fonds.**

Pr.-St.-Anleihe	101,20	Köln-Mind. Pr.-Sch.	126,75
St.-Sch.-Sch. 3 1/2%	98,50	Kruppsche 5% Obliq.	111,25

**Industrie-Papiere.**

Aach.-Mch.-F.-Vers.	860,00	Eschweiler Bergwerk	79,60
Colonia, F.-Vers.	1850,00	Harpen, Bergw.-Ges.	113,00
Concordia, Köln	1890,00	Rhein. Stahlwerke	185,80
Magdb. Vers.-Ges.	1450,00	Seldes. St.-Pr.-Act.	110,00
Düssauer Gas-Ges.	172,00	Stoiberg, Zinkh.-Ges.	24,50
Essen. Eisen.-B.-G.	0,00	„ St.-Pr.-Act.	88,00
5% Dortm. Parc.-Obl.	107,10	Wurmrevier	6,60

**Deutsche und ausländische Bank-Actien.**

Amsterd. Bank	128,10	Luxemburger Bank	145,00
Barmser Bankverein	106,75	Melinger Ord.-Bank	92,00
Berl. Hand.-Gesellsch.	72,75	„ Hyp.-Bank	91,50
Brüsseler Bank	141,00	Pr. Boden-Credit-A.	109,50
Köln. Wechsel-u. C.	82,90	„ Central-	128,80
Darmst. Zettelbank	111,00	Sächsische Bank	121,25
Goth. Gr.-Cred.-Bk.	74,25	Schaaffh. Bankverein	91,00
Goth. Grund-junge	82,00		

**Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

Kronpr.-Rdb. 1867-68	84,70	Sdb. Lomb. (neue) 3%	292,80
„ Rnd. v. 1889	84,60	Sdb. Lomb. (alte) 3%	101,50
Oest.-Frz. (alte) 3%	386,90	Moskau-Rjssan	102,75
„ (neue)	384,40	Rjssan-Koslov	102,25
6% Rum Eisen.-Obl.	103,30	Central-Pacife 6%	000,00
Sdb. Lomb. (alte) 3%	292,00	4% Nic.-Eis. (Russ.)	70,80

**Wechsel-Curse.**

Amsterdam, 8 Tage	169,30	Belg. Plätze, 2 Mon.	80,50
„ 2 Mon.	168,00	Wien, 8 Tage	170,70
London, 8 Tage	20,43	„ 2 Monat	169,80
„ 3 Mon.	20,30	Petersburg, 3 Woch.	202,80
Paris, kurz	80,85	„ 3 Monat	201,50
„ lang	81,05	Warschau, 8 Tage	203,10
Belg. Plätze, 8 Tage	80,95		

**Geldsorten u. Banknoten.**

20-Frank-St.	16,17 G	Frans. Sknot.	— 80,85 G
5-Frank-St.	4,08 „	Belg. Sknot.	— 80,75 „
Livro-Sterling	20,35 „	Engl. „	— 20,41 „
Oesterr. Silberguld.	1,70 „	Holl. „	— 1,69 „
„ Banknoten	1,70 „	Ver. Staaten	—
„ Pap.-Coupon	1,69 „	Gold-Coupon	— 4,19 „

# Gebrüder David,

## Damen-Confection, Seiden-, Mode- und Manufacturwaaren.

**BONN, Markt 30.**

Zur eben beginnenden Frühjahrs- und Sommer-Saison erlauben wir uns auf die nunmehr vollständig eingetroffenen, in reichhaltigster Auswahl am Lager befindlichen

### Erzeugnisse der diesjährigen Mode

ergebenst hinzuweisen. Es ist uns in vollstem Maasse gelungen, zur beginnenden Saison auf

## sämtlichen Gebieten der Manufactur- u. Modebranche

Alles, was die Mode Neues und Schönes geschaffen,

in einer bisher von uns noch nicht erzielten Collection bieten zu können. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass in der

## Special-Abtheilung der Damen-Confection

die verschiedensten Genres-Costumes von den billigsten bis zu den hochelegantesten Pariser und Berliner Original-Modellen, sowie eine reiche Auswahl in Paletots, Umhängen, Regenmänteln, Robes de chambre etc. aus den schönsten uni- und Fantasie-Stoffen, in allen erschienenen neuen Façons und modernen Farben-Dispositionen vertreten sind.

## Die Abtheilung für Kleiderstoffe

enthält in bekannter Reichhaltigkeit sämtliche uni, carrirte und façonirte Gewebe in Wolle und Baumwolle, [Zephyrs, Satins und Cattune] mit den entsprechenden Garnituren in Damast, Louisine, Taffet quadrillé, Sammt etc., sowie auch alle Neuheiten in Stoffen für Trauer-Roben.

Unser Lager in Gardinen, Möbelstoffen, Leinen und Weisswaaren ist mit den neuesten und solidesten Fabrikaten bestens completirt.

# Gebrüder David.

Costumes u. Mäntel werden nach Paris. Modellen auf das Geschmackvollste angefertigt.

Costumes u. Mäntel werden nach Paris. Modellen auf das Geschmackvollste angefertigt.

**P. J. Hemmersbach,**  
Bonngasse 2. **Schuhfabrik,** Bonngasse 2.  
empfehlen durchaus geübene  
**Herrn-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren.**  
Spezialität: selbstgefertigte Herren-Knie-, Schaft- und Jagstiefel. Reparaturen auch für nicht hier Gekaufte, schnell, stark, schön u. billig, wie bekannt.  
NB. Neuheiten in Damen- und Kinder-Stiefeln für Frühjahr und Sommer sind schon eingetroffen.

**40 Stück Blutapfelsinen**  
verkauft für 3 inclusive schönem Korbe portofrei jeder Poststation gegen Postnachnahme  
**G. Singer, Triest.**

**Rechnungen**  
für die Verwaltung der neuen klinischen Anstalten für 1882/83 erbittet bis 3. März  
Der Verwaltungs-Inspector  
**C. Galmacher.**

**Duisburger Kaiserberg-Silber-Lotterie.**  
Ein Hauptgewinn 12000 Mark, im Ganzen 2136 Gewinne mit 120.000 Mark. Ziehung unwiderruflich am 6. u. 7. April 1883.  
Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Für Liste und Porto 20 Pfg. beifügen. Agenten werden ges. u. bek. hoch. Rabatt.  
General-Agentur A. Fuhs, Mülheim a. d. R.

**Lokales.**  
d. (Der Besitzer der neuen Drachenburg.) Baron Sarter, hat für die nachfolgenden Cisele r 2000 Centner Kartoffeln im Werthe von ca. 10,000 M. geliehen. Die Abholung vor sich edler That.  
m. (Im Aengst) der Minoritenkirche machten Diebe in der Nacht vom Sonntag auf Montag den Versuch, den Opferstock zu erbrechen, mussten jedoch von ihrem Vorhaben absehen, da sich das Schloß als zu fest erwies.  
o. (Bei dem Aushebungsgeschäft) heute Morgen im hiesigen Theatergebäude ging natürlich wieder nicht ohne allertand Unfugversuche ab. Ein Hauptbalkenmacher wurde von zwei Gensdarmen und einem Polizeiergeanten zur Abführung abgeführt.  
y. (Ein Autscher und ein in Urlaub befindlicher Pionier) gerieten in vergangener Nacht in Grab-Neindorf in Streit, wobei der Pionier, wie es heißt, blatt zog und mit seinem Taschenmesser dem Autscher mehrere lebensgefährliche Stiche in den Brust verlegte. Der Verwundete mußte ins Spital gebracht werden. Der Pionier wurde heute Morgen am Bahnhofe festgenommen und zum Verhöre geführt.  
(Zuglänglich der Angel), welche aus der Weidenheimerstraße auf einen Eisenbahnzug flog und wobei ein Herr durch einen Glasplitter verletzt wurde, hat die Untersuchung ergeben, daß nur eine Salonbüchse, wahrscheinlich auf Vögel, abgeschossen worden ist. Dabei flog das Kuglein allerdings in das Kouper.  
L. (In Dunsdorf) machte sich beim Räuten der sog. Glockenschwengel los und zerstückerte im Sturze zwei Granitplatten. Glücklicher Weise befand sich Niemand in der Nähe.

**Stadt-Theater in Bonn.**  
Direction: Julius Hofmann.  
Dinstag den 27. März 1883.

Letzte (48.) Abonnements-Vorstellung.  
**Hans Heiling.**  
Romantische Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Eduard Desirant. Musik von Heinrich Marschner.  
Regie: Herr Mühlhölzer. Dirigent: Herr Kapellmeister Mühlhölzer.  
**Personen des Vorspiels:**  
Die Königin der Erdgeister . . . . . Frä. Wagner.  
Ihr Sohn . . . . . Herr Carl Mayer.  
Gnommen, Erdweibchen, Zwerge.

**Duverture.**  
Personen der Oper:  
Die Königin der Erogetter . . . . . Frä. Wagner.  
Hans Heiling . . . . . Herr Carl Mayer.  
Anna, seine Braut . . . . . Frä. Dittler.  
Gertrud, ihre Mutter . . . . . Frau Fries.  
Konrad, burggräflicher Leibschütze . . . . . Herr Schreiber.  
Stephan, Schmied des Dorfes . . . . . Herr Mühlhölzer.  
Niklas der Schneider . . . . . Herr Wad.  
Gnommen, Erdgeister, Zwerge, Schützen, Bauern und Bäuerinnen. Brautjungfern, Hochzeitgäste, Musikanten.

**Erhöhte Preise.**  
Erster Rang u. Parquet 4 Mt. — Fremdenloge 3 Mt. — Zweiter Rang 1.70 Mt.  
Nummeriertes Parquet 2.00 Mt. — Parquet 1 Mt. — Gallerie 50 Pfg.  
Billets werden bis 4 Uhr Nachmittags des betreffenden Tages in der Musikalienhandlung des Herrn W. Sulzbach ausgegeben.  
Der Text der Gesänge ist ebendasselbe, sowie Abends im Theater zu haben.  
Die Karten sind nur für den Tag gültig, für welchen sie gelöst werden.  
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

**Abbruch.**  
Eine große Parthe Bauholz, alles in gutem Zustande, als: Balken, Sparren und Wandholz, sowie verschiedene Thüren, Platten, Brennholz etc. billig zu verkaufen.  
Näheres bei  
**H. Watt, Wachsbleiche 9.**

**I<sup>a</sup> Schwarzbrot**  
zu 62 Pfg. empfiehlt  
**Jean Schmitzer,**  
Bonngasse 28.

**II Darlehen erhalten**  
discret, zahlungsf. Pers. jed. Standes.  
Minimum 1000 Mt. Anst. mit Ret. marke unter M. C. C. postl. Dresden.

Wer eine in jeder Beziehung feine und wohlschmeckende Pfeife Tabak rauchen will, dem empfehle ich meinen jetzt neu eingeführten Portorio, sogenannten  
**Pastoren-Tabak**  
mit aufgedrucktem Verkaufspreis, per 1/2 Mark 1.20 Pfg. in 1/1, 1/2 und 1/4 P. Alleiniger Verkauf für Bonn und Umgegend in dem Cigarren- und Tabakfabrik-Depot von  
**Jac. Schüller,**  
Bonn,  
Wenzelgasse 61.

Ein  
**Pianino**  
billig zu verkaufen.  
Weidenheimerstraße 9.  
Gut erhaltene Möbel veränderungs- halber unter der Hand zu verkaufen, als: 2 Sekretäre, Schreibische, Betten, Säulenpiegel mit Consolen, Decken, Sophas, Tische, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtschrankmöbeln, Wäschgestelle u. s. w.  
Am Hof 4, erste Etage.

Täglich frische Butter und Eier empfiehlt billigst  
**J. Hartzem,**  
Waisenplatz.

**Lehrmädchen**  
zum Reinwaschbäden gesucht.  
**Geschw. Altenburg,**  
Orabengasse 32a.

Ein braves starkes Dienst- mädchen sofort gesucht.  
**Ernekeilstraße 18.**

Erf. Schreinergef. gesucht. Markt. 17.

Eine Frau sucht Kunden im Klei- dermachen sowie Reparaturen schön u. billig. Wo, sagt die Exped.

**Zur h. Kinder-Communion**  
**Gebetbücher**  
in soliden Einbänden, Rosen- kränze, h. Silber etc. emp- fiehlt in schönster Auswahl zu billigen Preisen  
**Mich. Foppen,**  
Buchbinder,  
Bonngasse 4, am Markt.

**Ein ärztlicher Bericht**  
über besonders empfehlens- werthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gebu- rtsarbeiten für unmitliche Mit- theilung von Hülfs- u. Heilungs- mittel in Betreff. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

**Oberländ. Brod**  
täglich frisch.  
**Ad. Clemens,**  
Königsstr. u. Langgassen-Ecke 20.  
Ein schwarzgrauer Jagd- hund, auf den Namen Fiedel hörend, entlaufen. Vor Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben  
**Bachstraße 36.**

**Gerichtlicher Verkauf.**  
Donnerstag den 29. März cr.,  
Bormittags 10 Uhr,  
sollen auf dem Gemeindeplatze in Endenich:  
1 Secretär, 1 Glas- schrank, 2 Kommoden, 5 Stühle mit Holzfuß, Tische, Spiegel, Bilder, 2 Stellanen mit je 24 Schubladen, 1 Decimal- waage, 1 Wassermühle öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten verkauft werden.  
**Bausch,**  
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Ar. 73

vierteljährlich Monats-Abn Samstag An au den E werbe

Expeditio:

Zur Hi

Berlin, 27. lungen der „Gerr Emanuel den Kap nachrichtigen lasse schen Gouvernemen der italienischen H schreibt die „Noi gierung hat niemo Ledochowski von tautant, dessen der sich wirklich Seine auf einen Ausliefer die Unwahrschein Lösung des Räthj des „Ruizer Posn 1876 an Oesterrei dem Gefängniß zu Aufenthalt auf öf stanten, bemerkt d preußische Reg. eran juden gestellt hat auszuweisen, so wä dem Grajen gewä gerechtigt gewes das nicht gethan, j Ausweisung dekretu Schritt gibt ein Au Februar 1876 Aug Regierung zu der f heißt es in demselb tar klar, wenn man einzugs liegt, den dinal-Pimas von Krönungsstadt gefa

— (Ein römisch nia“) theilt mit, d des Kardinal-Staats sich bereit erklärte, über die beiden P gehen und die C mögt ablehne. Die i. Das Blatt be habe sich bewährt e Vertätigung de rierung auf die j selle zu den W handlungen in d gedenkt. Die beide Herrn Kardinal-Staa sette der Revision be Erziehung des geistü Übung des jeelportge der schroffen Sprache vernemen mußten, wenn die Regierung tigten und entjcheu Kuspsicht gestellt hatte nicht im Sinne von standen, sondern in e allgemein gültiger Ve jullen können, was d jam zu gewärtigstei lichen Jurisdiction, i und Instruktion des

Polit

Berlin, 27. W angeyer“ schreibt an Majstat d. r Kaiser u tungszustandes wegen nicht verlassen hatten, nötigt, vom Chartri vorzuzern ist ind. sje entjcheidener Besserun geltern das Bett wied genöthigt, das Zimme

— (Der Reichs Stg.“ zu m. liden wuz zählung erstant j, zufolge, an einem Sch

Berlin, 27. W blatt“) bringt eine t „Politik und Krie nachtheilige Einwirkun die Kriegführung verwo einem Brieje Napoleoi Oktober 1870 ergebe, durch politische Erwägi dan gezwungen worden Artikel: „Wünsche der sen sich mit bis zur e Erfüllung politija, die Diplomatie und St Sinsicht muß die Waj gerung überlassen blei alle Einflüsse von inne theilen, und die weiß, Ziele fährt.“

Berlin, 27. Wä von Capri) ist nac sich am 29. März vor Ende des Monats hier

Berlin, 27. Mär Rtg.“ sagt, die Sch